

Meinungsforschung

Öko-Bewusstsein der Deutschen nimmt wieder zu

Was macht einen Deutschen aus? Weiße Tennissocken in Sandalen und Bratwurst-Hunger, mögen manche vom Tourismus genervten Nachbarn in Italien sagen. Bekannt sind die Deutschen aber auch für ihr Umweltbewusstsein: Mülltrennung, Recyclinghefte und Öko-Klopapier gelten im Ausland als "typisch deutsch". Eine aktuelle Studie zeigt: Das Bio-Image der Deutschen ist absolut berechtigt.



Das Umweltbewusstsein hierzulande steigt seit den 90er-Jahren kontinuierlich an. Mittlerweile wünschen sich zwei von drei Bundesbürgern eine Vorreiterrolle Deutschlands beim internationalen Klimaschutz. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, die die Universität Marburg im Auftrag von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt erstellt hat. Bei der Frage nach den wichtigsten Problemen in Deutschland rangiert der Umweltschutz demnach auf Platz zwei, direkt hinter der Arbeitslosigkeit: 93 Prozent der insgesamt mehr als 2.000 Befragten gaben an, sie hielten Umweltschutz für wichtig. Im Jahr 2000 war das Thema noch auf Platz vier der Liste, 2002 und 2004 auf Platz zwei.

Grüne Wünsche ganz konkret

Die Deutschen sind nicht nur abstrakte Öko-Fans: Sie sind der aktuellen Studie zufolge auch ganz praktisch für eine umweltfreundliche Energiepolitik zu haben. Fast alle Befragten wollen, dass die Industrie mehr energiesparende Produkte anbietet. 87 Prozent plädierten für einen konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien. Solarstrom ist dabei der Favorit: Annähernd 90 Prozent sind für den weiteren Ausbau der Sonnenenergie, zugleich sprachen sich mehr als 70 Prozent für mehr Offshore-Windenergie aus. Die Atomenergie möchte man dagegen mehrheitlich zu den Akten legen: Zwei Drittel der Deutschen wollen am beschlossenen Atomausstieg festhalten oder ihn sogar beschleunigen.

Mein Freund, der Baum



Die Deutschen haben Angst um die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Die Natur ist den Deutschen offenbar sehr wichtig. Rund 95 Prozent der Befragten sehen den Verlust der biologischen Vielfalt mit Sorge. Und 92 Prozent finden, dass der Staat wegen im Hinblick auf die Tier- und Pflanzenvielfalt dringend handeln sollte. Die Motivation selbst anzupacken ist allerdings geringer: Derzeit können sich 45 Prozent der Befragten vorstellen, ehrenamtlich im Umwelt- und Naturschutz aktiv zu werden. Immerhin deutlich mehr als 2004: Damals hatte sich nur ein Drittel der Befragten für eine aktive Umweltaarbeit in der Freizeit erwärmen können.

Angst vor dem Treibhauseffekt

Mulmig wird es den Befragten angesichts verregener Sommer und viel zu warmer Winter: Sie nennen den Treibhauseffekt als das Umweltproblem, welches sie persönlich am bedrohlichsten für sich und ihre Familien empfinden. Der Chef des Umweltbundesamtes, Andreas Troge, sprach von einem "kleinen Wunder", dass sich diese Problematik so schnell ins Bewusstsein der Menschen geschoben habe. Eine gewisse Opferbereitschaft scheint die Folge zu sein: 80 Prozent der Befragten haben sich für eine Steuer auf Flugbenzin ausgesprochen.

Tendenzen erkennbar und Vergleiche möglich

Die "Umweltstudie" wird seit Anfang der 90er-Jahre durchgeführt. Über repräsentative Befragungen ermittelt man alle zwei Jahre das Umweltbewusstsein der Deutschen. Die Studien sind jeweils so angelegt, dass Zeitreihenvergleiche möglich und Entwicklungstendenzen über die Jahre ablesbar sind.